Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr 106. (Erstes Blatt.) Mittwoch, 19. März 1902. (Joseph.) 29. Jahrgang.

SC. Vom deutschen Arbeiter einst und jetzt

handelt ein Artikel von Eduard Bernstein in der Märznummer der „Sozialistischen Monatshefte". Bernstein vergleicht die Lage der deutschen Arbeiterschaft der Jetztzeit mit derjenigen vor etwa zwanzig Jahren und kommt zum Ergebniß, daß die geistige Hebung derselben ganz unbestreitbar erscheine. Dabei will er die Frage der wirthschaftlichen Besserstellung der Arbeiter, „ob den unleugbaren Verbesserungen in Bezug auf die Länge der Arbeitszeit, Höhe des Geldlohnes ꝛc. nicht Verschlechterungen gegenüberstehen, die deren Vortheile in rein ökonomischer Hinsicht wieder aufheben", unerörtert lassen.

Uns erscheint jedoch die letztere Frage gleichwichtig, nämlich festzustellen, ob auch die wirthschaftliche Lage der Arbeiter sich gebessert hat. Letzteres dürfte allein daraus zu schließen sein, als man im allgemeinen annehmen kann, daß eine geistige Hebung eines Standes sich nur vollziehen kann auf dem Boden eines gewissen wirthschaftlichen Wohlbefindens. Aber auch die Statistik thut zur Genüge dar, daß die wirthschaftliche Lage der Arbeiter einer zunehmenden Besserung entgegenschreitet.

Die Besserstellung der deutschen Arbeiter kommt vornehmlich in der Steigerung der Lohnhöhe zum Ausdruck. Leider ist in Deutschland die Lohnstatistik eine mangelhafte. Man ist deshalb, wenn man überhaupt die Lohnentwickelung feststellen will, auf die weniger zuverlässigen und nur bedingt aufzunehmenden Lohnangaben der Unfallberufsgenossenschaften angewiesen. Dieselben geben jedoch immerhin einen allgemeinen Anhaltspunkt für Lohnberechnungen. Dividirt man die in den Nachweisungen der Berufsgenossenschaften angegebenen, der Beitragsberechnung zu Grunde gelegten Lohnbeträge durch die Zahl der versicherten Arbeiter, so erhält man einen Jahresdurchschnittsverdienst. Derselbe entspricht zwar nicht den thatsächlich gezahlten Löhnen, weil Löhne über 4 Mk. pro Tag nur mit 1/3 berechtigt sind. Ferner ist kein Unterschied zwischen jugendlichen und erwachsenen, weiblichen und männlichen Arbeitern gemacht. Für die jugendlichen Arbeiter ist ferner überall der ortsübliche Tagelohn (für jugendliche) angenommen, auch für solche, welche weniger verdienen.

Unter diesem Vorbehalt erscheinen für den Zeitraum 1892—1900 z. B. folgende Lohnsteigerungen: in der Knappschaftsberufsgenossenschaft von 894,3 Mark auf 1107 Mark, in der Rh.-Westf. Hütten- und Walzwerkberufsgenossenschaft von 1069,4 Mark auf 1238 Mark, nordwestd. Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft von 855,5 auf 914,4 Mark, in der chem. Industrie von 825,9 auf 929,3 Mark, in der nordd. Textilindustrie von 570,1 auf 672,6 Mk., in der Nahrungsmittelindustrie von 710 auf 888,6 Mark ꝛc. ꝛc. Es ergibt sich unstreitig aus dieser Zusammenstellung eine Steigerung der Lohnsummen. Daß in der gleichen Periode auch die normale Arbeitszeit zum mindesten nicht länger, sondern im Allgemeinen kürzer geworden ist, dürfte ebenfalls anzunehmen sein.

Für die Beurtheilung der Lage der Arbeiter können indessen nicht allein maßgebend sein die Löhne der gelernten Industriearbeiter, die vorwiegend oben wiedergegeben worden sind, sondern es kommt wesentlich auch darauf an, ob die unteren Schichten, die ungelernten und Tagesarbeiter an der allgemeinen Lohnaufbesserung theilgenommen haben. Hierüber gibt einigermaßen einen Vergleich der ortsüblichen Tagelöhne in den größeren Städten Deutschlands Auskunft. Für die Zeit von 1884—1902 hat sich der ortsübliche Tagelohn gesteigert z. B. für Berlin um 21 pCt., Aachen um 20 pCt., Barmen um 12,5 pCt., Breslau um 50 pCt., Danzig um 40 pCt., Düsseldorf um 25 pCt., Frankfurt a. M. um 24 pCt., Hamburg um 20 pCt., Königsberg um 35 pCt., Stettin um 25 pCt. ꝛc. Dabei zeigt sich, daß die Lohnhöhe in den verschiedenen Städten sich immer näher kommt und so die Arbeitsbedingungen sich gleichmäßiger gestalten. Damit ergibt sich zugleich, daß die Interessen gleichartige werden, wodurch wieder der Boden für die Gewerkschaftsbewegung geschaffen wird.

Nun wäre es ganz und gar verfehlt, wenn man annehmen wollte, die Lebenshaltung der Arbeiter wäre um die Summe der Lohnzunahme gestiegen, wie es ebenso Unrecht wäre, zu behaupten, trotz der gestiegenen Löhne hätte sich die Lebenshaltung überhaupt nicht gebessert. Zur genauen Beurtheilung dessen wäre eine zuverlässige Uebersicht über die gesammten Lebensmittelpreise nothwendig. Aber auch diese fehlt. Jedoch zeigen die für einzelne Produkte vorhandenen statistischen Angaben, daß die Hauptnahrungsmittel: Brod, Getreide, Kartoffel, Gerste, Erbsen, welche von den untersten Klassen am meisten konsumirt werden, fast sämmtlich im Großhandel erheblich gesunken sind. Eine andere Frage ist es allerdings, ob auch die Lebensmittel, wie Brod, Mehl ꝛc. im Kleinhandel für die Konsumenten billiger geworden sind. Im allgemeinen dürfte hier eine Verbilligung nicht eingetreten sein, da der Zwischenhandel bekanntlich die Waaren zum Theil erheblich zu verthenern pflegt. Gestiegen im Preise sind die Fleischwaaren, sowie für die Bekleidung wichtige Stoffe.

Aus dieser Gegenüberstellung der Lohnhöhe wie der Kosten der Lebenshaltung darf geschlossen werden, daß sich die wirthschaftliche Lage der Arbeiter im Allgemeinen gebessert hat. Der Grundsatz von der „fortschreitenden Verelendung der Arbeiterklasse" ist nicht mehr haltbar. Denn es hat sich nicht nur die wirthschaftliche Lage gebessert, auch das geistige Niveau der Arbeiter ist gestiegen. Die wachsende Gewerkschafts- und Konsumvereinsbewegung, der lebhafte Antheil der Arbeiter an den öffentlichen Angelegenheiten ist dafür der beste Beweis. Die Arbeiter treten in steigendem Maße als selbstbewußter Stand auf, überall bestrebt, den gerechten Antheil an den Kulturgütern unserer Zeit zu fordern und zu erkämpfen.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

* **Eine bedeutsame Rede hat der Landwirthschaftsminister von Podbielski** bei der Schorlemer-Feier in Münster gehalten. Bei dem Festmahl brachte der Minister folgenden Trinkspruch aus:

Meine Herren! Ich hatte bereits heute Morgen in der Generalversammlung des Bauern-Vereins Gelegenheit, den Herren meinen Dank auszusprechen, daß Sie mich zu Ihrem heutigen Feste eingeladen haben, um so mehr, weil mir dadurch Gelegenheit gegeben ist, mit Ihnen allen bekannt zu werden, und glaube ich dadurch engere Beziehungen zwischen diesem Verein und der landwirthschaftlichen Staatsverwaltung anzuknüpfen. (Bravo). Ich möchte aber auch bei dieser Gelegenheit dem Ausdruck geben, daß der frühere Oberpräsident dieser Provinz, der jetzige Cultusminister Dr. Studt, unendlich bedauert, an Ihrem heutigen Feste nicht theilnehmen zu können. Sie wissen wohl alle, daß er durch die Landtags-Verhandlungen auch am heutigen Tage in Berlin zurückgehalten ist, und daß er deshalb leider nicht hier sein kann. Er hat mich aber im Besonderen beauftragt, Ihnen Allen seine Grüße zu übermitteln und dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß er heute nicht unter Ihnen sein kann. Meine Herren! Durch die Reden, die bei der Denkmals-Einweihung gehalten sind, durch die Reden, die Sie heute in der Generalversammlung gehört haben, ging ein Zug hindurch, der lautet: unser verstorbener alter Präsident, er war ein ganzer Mann. (Bravo!) Und meine Herren, für Sie, glaube ich, und Ihre Bestrebungen gilt noch ein besonderer Satz: er war der rechte Mann am rechten Fleck. (Lebhaftes Bravo.) Das halten Sie fest; seien Sie überzeugt, daß nur rechte Leute am rechten Fleck auch richtig das Steuerruder zu führen vermögen. Meine Herren, ich hatte auch heute Morgen schon Gelegenheit, Ihnen zu sagen, wie Ihr verstorbener Präsident Sie geführt, was es bedeutet, einig zu sein, und wie diese Einigkeit eben die Kraft schafft. Aber ebenso habe ich mir auch erlaubt, darauf hinzuweisen — und ich darf es an dieser Stelle wiederum sagen — daß den kräftigen Mann die kräftige Gestaltung in den wirthschaftlichen und politischen Verhältnissen mahnt, in allen Zeiten Maß zu halten. Wir Landwirthe beklagen uns gewiß nicht mit Unrecht, daß es uns in den vergangenen Jahren schlecht gegangen ist; daß man die Lebensbedingungen in den vergangenen Jahren nicht im vollen Maße erkannt hat, und daß in Folge dessen dieser Erwerbsstand in unserm staatlichen Leben leidet und ein Druck auf ihm lastet. Und, meine Herren, wofür kämpfen wir Landwirthe? Nicht, daß wir andere Erwerbsstände beseitigen wollen, nein, wir kämpfen für Parität und darum wollen wir auch nicht unmäßig in unseren Forderungen sein. Wir wollen nur gleiches Recht, wir wollen das, was der Kanzler bei einer anderen Gelegenheit gesagt hat: „Wir wollen auch einen Platz an der Sonne haben." (Bravo!) Meine Herren! Dieser Moment soll uns und muß uns aber immer wieder die Mahnung vor Augen führen, wir wollen nimmer uns auf Kosten etwa eines anderen Erwerbsstandes bereichern oder besondere Forderungen aufstellen. Ich glaube, wenn ich das zusammenfassen soll, was wirklich heute von Osten nach Westen durch unser gesammtes Vaterland hindurchzieht, so ist es das eine: „Es hangt den Bauern nicht um viele Arbeit, nur daß der Arbeit auch entspricht der wohlverdiente Lohn." (Bravo!)

Das ist das Moment, welches durch die ganze Bewegung bei uns hindurchzieht, und welches wir meines Erachtens immer klar und ruhig betonen sollen und betonen müssen. Wir wollen aber auch zu gleicher Zeit, wie ich es schon ausdrückte, voll und ganz anerkennen — und darin werden die Herren hier aus Westfalen mir unbedingt zustimmen — Sie wollen wahrlich nicht, daß hier in Ihrem Lande die Industrie zum Stillstand komme. Sie wissen alle viel zu sehr, wie innig gerade die Landwirthschaft mit der Industrie, mit dem Handel verknüpft ist. Es sind leider sehr oft falsche Propheten, die uns immer sagen: Ihr könnt Euch ganz allein auf den Isolirschemel stellen. Meine Herren! Das geht nicht, das wollen wir auch nicht, das ist eben das wesentliche Moment, und Ihr großer starker Bauernverein der Provinz Westfalen und die anderen Bauernvereine des Vaterlandes müssen sich leiten lassen ganz unbedingt von dem Vertrauen zu Ihren Führern. In dem Vertrauen, das Sie Ihrem Führer entgegenbringen, kommt schließlich die Macht zum Ausdruck, die solche

Das Halstuch der Königin.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Hermann Rößner.

9) (Nachdruck verboten.)

Die alte Dame hatte einen Arm um die Taille der jüngeren gelegt und so kamen sie, leise plaudernd und lächelnd, näher.

„Das ist der Knabe!" sagte die junge Dame, indem sie vor Jungjohn stehen blieb und wohlwollend und freundlich auf ihn herabblickte.

„Ja," bestätigte die ältere. „Wie heißt Du, mein Kind?"

„John Arbuthnot."

„Wie alt bist Du?"

„Zwölf Jahre."

„Ein hübscher Junge," meinte die alte Dame. „Kannst Du lesen?"

„Ja, Madam."

„Auch schreiben?"

„Jawohl, Madam."

„Was war Dein Vater?"

„Er war Magister artium, Madam," antwortete John, aber während er sprach, überwältigten ihn die Erinnerung an seinen Verlust und die sanfte, gütige, theilnehmende Frauenstimme von Neuem, und er stieß infolgedessen die Worte so undeutlich und abgebrochen hervor, daß weder die ältere noch die jüngere Dame sie verstanden. Aber die Matrone übersetzte ihrer jungen Begleiterin die unverständlichen Silben.

„Sein Vater war Rector an der Schule in der Nachbarschaft. Der Knabe," fügte sie hinzu, „ist dem Aussehen nach ein anständiges Kind. Man war im Begriff, ihn dem Versorgungshaus zu übergeben. Du würdest lieber arbeiten, als in eine solche Anstalt gehen, nicht wahr, mein Junge?"

„O ja, Madam," versicherte Jungjohn.

Es war schwerlich zu erwarten, daß die gütige Matrone ihre Nachforschungen bezüglich John's Bildungsgrad auch bis zu den höheren Wissenschaften verfolgen würde. Nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß er zu lesen und zu schreiben vermochte, hielt sie es für unnöthig, ihn auch noch zu fragen, was er denn eigentlich lesen und schreiben könne.

„Hast Du keine Freunde oder Verwandte?" fragte die alte Dame.

„Nein, Madam," erwiderte der Knabe.

„Und bist Du willens zu arbeiten und Dich nützlich zu machen?"

„O, recht gern, Madam."

In diesem Moment ließ sich auf dem festen Kies der Allee der Schall von Pferdehufen vernehmen und ein schmucker und auffallend eleganter junger Herr, bei dessen Anblick die junge Dame erröthete, kam in der Kurve des Rasenplatzes, 50 Schritt entfernt, in Sicht.

„Birch," wandte sich die ältere Dame an den Gärtner, „finden Sie für den Knaben irgendwelche Beschäftigung im Garten oder auf der Farm. Price's Frau auf „Birnbaumhaus" mag ihn in ihre Obhut nehmen. Er erhält täglich sechs Pence, und dies wird an Frau Price für seinen Unterhalt ausgezahlt werden. Wollen Sie ihr ausdrücklich sagen, daß es mein specieller Wunsch ist, daß sie für ihn Sorge trage."

„Zu Befehl, gnädige Frau," entgegnete der Gärtner unterthänigst, und damit schritten Lady Berny und ihre Tochter weiter, um den hübschen jungen Herrn zu begrüßen, der jetzt bereits vom Pferde gestiegen war und ihnen, den Hut in der Hand, mit gebräunten Antlitz und hell lächelnden, grauen Augen entgegen kam.

Nun, Birch besaß selbst einen Sprößling und fühlte sich als vernünftig guter Vater keineswegs aufgelegt, sein eigen Fleisch und Blut zu Gunsten irgend eines auf der Straße aufgelesenen jungen Armenhäuslers, an dem seine Herrin zufällig Gefallen finden mochte, zurückzusetzen. Er freute sich daher, zu hören, daß der Ankömmling im Garten oder auf der Farm beschäftigt werden möchte, und war im Stillen schon darüber mit sich einig, daß ihn der Garten so wenig wie möglich zu sehen bekommen sollte

Es war ein herrliches Sommerwetter, hell und balsamisch und nicht zu schwül. Unser junger Freund wurde an jenem Nachmittag, nachdem er, Mutter Price vorgestellt worden, in aller Form dem Haushalt des großen Hauses einverleibt und begann ein Leben in freier Luft und traumseliger Ungebundenheit. Er hatte nur wenig zu thun und dieses Wenige war derartig, daß es den denkbar geringsten Aufwand geistiger Kraft erforderte. Er hatte die Pferde zur Tränke zu führen, die Kühe zu den Melkplätzen zu treiben, oder schwang ein paar Vogelklappern, um die räuberischen, federigen Horden aus den Kirschen des Generals Sir George Berny zu verscheuchen, und im Laufe von ein oder zwei Wochen hatte er sich in das neue Leben eingewöhnt. Er fand bald heraus, daß es nutzlos sei, seine Kameraden, die Pferde- oder Ochsenjokel, nach irgend etwas zu fragen, und da ihm alle Gegenstände seiner Umgebung vollständig neu waren, erfüllte es ihn mit einem so unaufhörlichen Staunen und forschenden Wissenstrieb, daß seine Tage wie in einer Art Traumzustand dahinflossen.

Die alte Dame, die ihn der Bastille entrissen, blieb monatelang für ihn unsichtbar, und sogar bis zu den Jokels war ein unbestimmtes Gerücht gedrungen, daß sie in London sei und daß die jüngere Dame sich verheirathet hätte und nach dem Ausland verreist wäre. John ordnete dies in seinem eigenen Geiste dahin, daß die junge Dame sich sicherlich an den hübschen jungen Herrn mit dem gebräunten Gesicht und lächelnden grauen Augen vermählt habe.

In Jungjohn's jetziger Stellung gab es allerdings keinen Virgil, keine griechische Grammatik zu studiren, aber da waren tausend andere Dinge vorhanden, die gleiches Entzücken, gleiches Interesse boten, und sogar für einen geborenen Bücherwurm. Da gab es Hausthiere, Vögel, Blumen, Bäume, Insekten, kurz eine weite, freie, luftige Welt mit allen ihren Bewohnern und Phänomen, und John studirte sie mit offenen Augen und offenem Herzen.

Seine Vogelscheuchobliegenheiten waren von allen seinen sonstigen Ehrenämtern dasjenige, welches am schwersten auf ihm lastete. Es war so monoton und kettete ihn an einen Ort, an welchem er weniger als anderswo seinem Hang nach Beobachtung nachgehen konnte, und da ihm Beschäftigung irgendwelcher Art nothwendiges Bedürfniß war, so schaute er sich nach einer mit seinen wirklichen Verpflichtungen zu vereinbarenden Thätigkeit um. Endlich nach einer kleinen Weile hatte er etwas gefunden, und dies nahm ihn bald so voll und ganz in Anspruch, daß die Vögel oftmals für eine halbe Stunde ungestört zu schmausen vermochten.

Der Obstgarten wurde an der einen Seite von einem Feldweg begrenzt, und in einer Ecke desselben dicht an diesem Fußpfad stand ein kleines Haus für Wirthschafts- und Gartengeräthe mit weißgetünchten Mauern. An diese geweißten Wände begann John mit irgendwelchen vereinzelten schwarzgebrannten Holzstückchen, die ihm gerade in die Hände fielen, alle möglichen Gegenstände, die seine Phantasie eben anzogen, abzuzeichnen. Er verewigte so die auf den nahen Wiesen herumliegenden Schafe und die daselbst grasenden Kühe, irgend einen Vogel, der lange genug auf einem Baumzweig ausruhte, um ihn schnell skizziren zu können, irgend ein pittoreskes Stück eines knorrigen alten Baumstammes im Obstgarten. Als er die drei Mauern im Innern des Gartens, so weit er nur reichen konnte, mit Zeichnungen bedeckt hatte, nahm er die Mauer auf der Außenseite in Anspruch und begann auch diese mit seinen künstlerischen Gebilden anzufüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

* Vorsichtig. Mutter (zum kleinen Fritz): „Den versprochenen Ausflug mache ich morgen mit Dir!" — Fritz: „Komm lieber heute, morgen kriegen wir Zeugnisse!"

Vereine von Männern, die in einem gewissen Erwerbsleben stehen, haben. Stehen Sie hinter dem Mann, der an der Spitze von Ihnen steht, von Ihrem Vertrauen getragen wird. Es ist hier nicht der Ort, eine große politische Rede zu halten, aber wer offenen Auges hinausschaut in das Vaterland, muß es und wird es, glaube ich, mit mir begreifen; was vergiftet unser gesammtes politisches und wirthschaftliches Leben? Es ist auf der einen Seite das Mißtrauen, auf der anderen die Mißgunst. Meine Herren, bekämpfen wir diese! Sie sind Männer, die auf Ihren Beinen stehen, die allezeit bereit sind, Ihre Meinung zu vertreten. Seien Sie aber auch wahrlich Vertreter dessen, was gesund ist. Ungesund bleibt Mißtrauen, ungesund bleibt Mißgunst. Wer Anderen nicht gönnt, daß er wirthschaftlich vorwärts kommt, verdient selber nicht, daß es ihm in seinem Erwerbsleben wirthschaftlich gut geht. Darum, meine Herren, kämpfen wir wahrlich Schulter an Schulter mit allen den Männern, die eins nur kennen, das ist das Wohlergehen des Vaterlandes. So hat Ihr alter Führer, Herr von Schorlemer, Sie allezeit gelehrt, über das Wohl des Einzelnen das Wohl der Gesammtheit zu stellen. Daran halten Sie fest, darin folgen Sie unentwegt Ihrem Führer. Und jetzt bitte ich Sie, der Vergangenheit gedenkend und Ihres alten Vorsitzenden, Ihrem gegenwärtigen Führer, dem Vorsitzenden des Vereins, ein Hoch darzubringen. Herr Graf v. Landsberg-Velen, er lebe hoch, hoch, hoch! (Bravo!)

* **Im Krosigk-Prozeß** (Gumbinnen) wird die nächste Verhandlung nach der „Ostdeutschen Volksztg." am 10. April vor dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen stattfinden.

* **Der Oberleutnant Nolte** von der Schutztruppe in Kamerun ist nach der „Nationalztg." von Eingeborenen getödtet worden.

Parlamentarisches.

* **Das Herrenhaus** tritt Mittwoch, den 19. d. M., wieder zusammen, um den angesammelten Berathungsstoff, der ziemlich zahlreich ist, zu erledigen. Hierzu werden 4 Sitzungen nöthig sein, so daß am 22. d. M. Vertagung eintreten kann. Die verschiedenen Commissionen haben bereits Montag, den 17., ihre Arbeiten begonnen und, soweit die verschiedenen Vorlagen noch nicht vorberathen sind, dieselben für die Plenarverhandlung fertigzustellen. — Dem Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der für die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsgebiet des rheinischen Rechts geltenden Zuständigkeits-, Verfahrens- und Kostenvorschriften auf die nach der Gemeinheitstheilungsordnung vom 19. Mai 1851 zu behandelnden Theilungen und Ablösungen in den Landestheilen des linken Rheinufers, nebst Begründung zugegangen.

Stadtverordneten-Sitzung.

⊙ **Neuß,** den 19. März.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, in welcher Herr Bürgermeister Tilmann den Vorsitz führte, waren anwesend die Herren Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen, Stadtverordneten Bellerstein, Eckertz, Frings, Gater, Geyr, Hellersberg, Hermkes, Hofstadt, Kaumanns, Korten, Körschen, Leuchtenberg, Lonnes, Tosetti und Wenders, sowie Herr Beigeordneter Melchers. Entschuldigt waren die Herren Beigeordneter und Stadtverordneter Better und Stadtverordneter Busch.

Die Tagesordnung lautet:

1. Errichtung einer neuen Gasmesser- und Druckregler-Anlage. 2. Erhöhung des Betriebsfonds der Gasanstalt. 3. Verlängerung der Gasrohrleitung bis zur Alexianeranstalt. 4. Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse. 5. Freilegung und Restaurirung des Oberthores. 6. Anträge des Neußer Reitervereins auf Genehmigung der Absperrung des Dammes und Bewilligung eines Ehrenpreises für die Wettrennen. 7. Serviszuschuß für einen weiteren Bezirksfeldwebel. 8. Gesuch der Amerikanischen Petroleum-Anlagen um Genehmigung der Anlage einer neuen Rohrleitung zum Erftkanal. 9. Bewilligung von Nachkrediten. 10. Abkommen mit Norbisrath betreffend Offenlegung der Sternstraße. 11. Errichtung einer siebenten Lehrerstelle in Weißenberg. 12. Verding der Armen- und Hospital-Bedürfnisse pro 1902, 13. Verkauf von Grundstücken. 14. Festsetzung einer Abgabe für Gestattung des Schankwirthschafts-Betriebes im städtischen Hause an der Hammer Landstraße. 15. Verpachtung von Grundstücken. 16. Anstellung eines Hülfs-Vollziehungsbeamten. 17. Neuwahl eines unbesoldeten Beigeordneten an Stelle des am 7. Juli 1902 ausscheidenden Beigeordneten Kallen und Bestimmung der Reihenfolge, in welcher die Beigeordneten den Bürgermeister vertreten.

Hiervon wurden die Positionen 1—9 sowie 11 und 12 in öffentlicher Sitzung berathen, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet ums Wort:

Stadtverordneter Frings: In einer früheren Sitzung sei beschlossen worden, daß der Stadtbebauungsplan für den nordwestlichen Stadttheil bis 1. Febr. vorgelegt werden solle. Er bitte um Auskunft, aus welchem Grunde das nicht geschehen sei.

Stadtbaumeister Pelzer: Die Commission, die zur Nachprüfung des Planes bestimmt worden sei, habe noch verschiedene Aenderungen vornehmen lassen, so sollten die Straßen von 12 m Breite eine solche von 15 m erhalten. Die Aenderungen erforderten größere zeichnerische Arbeiten, die er mit den vorhandenen Kräften vornehmen lassen müsse. Die Arbeiten würden noch 14 Tage in Anspruch nehmen.

Stadtverordneter Frings: Die Consolidation des Terrains sei doch auch angeregt worden.

Vorsitzender: Das gehe nur, wenn Einstimmigkeit der Interessenten vorläge, das sei hier aber nicht der Fall, da warte man besser eine andere Gesetzgebung ab.

Stadtverordneter Frings: Der Landmesser Thomas sei doch auch beauftragt gewesen, zu untersuchen, ob die Consolidation dieses Terrains möglich sei.

Vorsitzender: Das sei Sache der Generalkommission die das auch nur vornehme, wenn die Interessenten mit dem Plane einstimmig einverstanden seien.

Stadtverordneten Lonnes, der ums Wort bittet, wird dies vom Vorsitzenden versagt, weil er eine Diskussion über diesen Gegenstand nicht zulassen könne.

1. Errichtung einer neuen Gasmesser- und Druckregler-Anlage.

Vorsitzender: Infolge verschiedener neuerer Rohrlegungen, welche ein größeres Profil, 300 m/m; als das Hauptzufuhrrohr hatten, sei eine zwar kostspielige aber nothwendige Aenderung erforderlich geworden. Das Hauptrohr habe nur 250 m/m Weite. Wenn die Leitung später nach Norden ausgedehnt werde, würden sogar Rohre mit 600 m/m Weite dort angelegt werden müssen. Um den Druck regeln zu können müsse das Hauptrohr deshalb vergrößert und vollständig verlegt werden. Es sei zweckmäßig gleichzeitig eine Druckregler-Anlage einzubauen, damit die Schwankungen im Gasdruck vermieden würden.

Gasanstaltsdirektor Rosellen erläutert das Projekt. Das 250 m/m Zufuhrrohr lasse 4000 cbm. Gas durch, am 21. Dec. seien aber 4774 cbm. gebraucht worden. Bei Beginn der Dunkelheit bis 9 Uhr müsse deshalb Gasometerdruck angewandt werden. Höher als Gasometerdruck könne er aber nicht gehen. Steige der Consum nun weiter dann werde über zu geringen Druck geklagt. Die Gaskommission habe das Projekt geprüft und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Anlage gemacht werden müsse. Der Druckregler arbeite selbstthätig und mache die Druckschwankungen möglichst wenig bemerkbar. Die geplante Construktion sei in Solingen, Bonn und anderen Städten in Gebrauch und das vollkommenste was auf diesem Gebiete existire. Die Gesammtanlage solle 35 000 M. kosten und werde auf 25—30 Jahre genügen.

Stadtverordneter Tosetti fragt, ob es nicht zu vermeiden sei, daß in der Dämmerung der Druck so schwach sei. Eine halbe Stunde dauere das wohl an.

Gasanstaltsdirektor Rosellen: Das sei die Zeit, um welche die Laternen angezündet würden, das Gas könne durch die engen Rohre nicht so schnell strömen. Wenn das 300 m/m Rohr angebaut sei, werde dieser Uebelstand sich aber wohl auch heben.

Die Anlagen werden genehmigt.

2. Erhöhung des Betriebsfonds der Gasanstalt.

Vorsitzender: Die Kosten für die neuen Anlagen sollten aus dem Betriebsfonds gedeckt werden, derselbe sei 100,000 Mk. groß gewesen, aber fast erschöpft. Unter den bisherigen Bedingungen werde die Aufnahme einer weiteren Anleihe bei der Sparkasse in Höhe von 50,000 Mk. wohl Genehmigung finden. Er beantrage, also den Betriebsfonds auf 150,000 Mk. zu erhöhen und die neuen 50,000 Mk. mit 4% zu verzinsen und 2500 Mk. zu amortisiren.

Die Erhöhung des Betriebsfonds wird genehmigt.

3. Verlängerung der Gasrohrleitung bis zur Alexianeranstalt.

Gasanstaltsdirektor Rosellen: Das Alexianerkloster und die Josephsanstalt hätten mitgetheilt, daß sie Consumenten werden wollten, das Alexianerkloster wolle vorläufig 40 Lampen anlegen, später mehr. Die Leitung dahin werde 3000 Mk. kosten, was bei 8% Verzinsung rc. 348,80 Mk. ausmache. Bei 40 Lampen werde dieser Consum aber überschritten. Jetzt liege die Leitung nur bis Feldhaus.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Auch die zwischen der Alexianeranstalt und Feldhaus liegenden Etablissements und Häuser würden Gasanschluß nehmen. So seine Fabrik, das Josephskloster vorläufig auf den Corridoren.

Stadtverordneter Bellerstein: Das Verbindungsstück zwischen Stadt und Kölnerstraße müsse noch geregelt werden, das sei zu eng.

Gasanstaltsdirektor Rosellen: Die Arbeit soll in nächster Zeit ausgeführt werden und zwar solle ein 150 m/m Rohr unter die Kanäle um das Oberthor herum gelegt werden. Die Arbeit werde spätestens bis zur Reinigung der Erft im Juli fertig sein.

Der Antrag wird angenommen.

4. Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse.

Vorsitzender: Er habe diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wegen der Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten über die Aenderung des Statuts. Es solle eine Einigung über die Zinsen des Reservefonds der Sparkasse, die die Stadt eingestellt habe, die ihr aber eigentlich nicht zukämen, erzielt werden, da die Sitzung des Sparkassenkuratoriums aber nicht beschlußfähig gewesen sei, müsse er die Sache vertagen.

5. Freilegung und Restaurirung des Oberthores.

Vors.: In der Frage der Freilegung des Oberthores sei der endgültige Erlaß des Präsidenten eingegangen über die Bewilligung eines Staatszuschusses von 30 000 M., 10 000 Mk. seien aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds, 20 000 Mk. aus den Etatspositionen des Unterrichtsministeriums bewilligt worden. Jedenfalls sei das ein außerordentliches Entgegenkommen und die Stadt dem Präsidenten zu großem Danke verpflichtet, dann aber auch dem Finanzminister von Rheinbaben, dem er über die Angelegenheit Vortrag gehalten und dem allein zu danken sei, daß das Cultus- und Finanzministerium unter Ueberschreitung der Etatspositionen den Beitrag bewilligt haben.

Der Protokollführer, Herr Stadtsekretär Geiger, verliest das Schreiben des Regierungs-Präsidenten gez. Grütner.

Mit Bezug auf den Bericht vom 4. und 8. Okt. v. J. theile ich Ihnen hierdurch mit, das Se. Majestät der Kaiser und König der Stadtgemeinde Neuß zur Freilegung und Wiederherstellung des Oberthores daselbst eine Beihülfe von 10 000 Mk. aus Allerhöchstseinem Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse zu bewilligen geruht haben. Gleichzeitig hat der Minister der Geistlichen- Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zu demselben Zweck einen Staatszuschuß von 20 000 Mk. bewilligt. Die Zahlung beider Beträge an die dortige Stadtkasse wird durch Vermittelung der Regierungshauptkasse mit thunlichster Beschleunigung erfolgen.

Vorsitzender: Die Anweisung der Summe aus den Dispositionsfonds sei schon eingegangen. Die Stadt sei also in der Lage mit der Freilegung des Oberthores sofort vorzugehen.

Stadtverordneter Frings: Er möchte beantragen, daß der Herr Bürgermeister beauftragt werde, den betheiligten Behörden den Dank den Stadt auszusprechen.

Vorsitzender: Das habe er selbst auch anführen wollen. Für die Freilegung und Restauration des Oberthores seien also insgesammt 130 000 Mk. bewilligt. Darin seien auch die Gartenanlagen und die Umführungsstraße einbegriffen, nicht aber die Restauration der jetzt zum Vorschein gekommenen Thürmchen.

Zu erwarten seien noch 30 000 M. von der Provinz, so blieben also der Stadt noch 70 000 M. dafür aufzubringen wie beschlossen sei. Der Kaufpreis für das Schmitz'sche Haus müßte dem Substanzvermögen wieder zugeführt werden, die übrigen Kosten seien 37 000 M. Es sei am zweckmäßigsten, die 70 000 M. durch eine Anleihe bereit zu stellen, die Stadt sei in der Lage, diese in beschleunigter Weise zu tilgen. 15 000 M. seien ja schon dafür eingestellt, in wenigen Jahren werde die Summe dann getilgt sein. Der Restaurirung würden die Pläne zu Grunde gelegt werden, die die Genehmigung des Collegiums gefunden hätten. Das Oberthor werde nach der Restauration ein sehr interessantes und imposantes Aussehen gewinnen. Er bitte also zur Freilegung des Oberthors eine Anleihe von 70 000 M. bewilligen zu wollen zu 4% Verzinsung mit beschleunigter Amortisation.

Stadtverordneter Geyr: Der Betrag der Feuerversicherung käme ja auch noch in Betracht.

Vorsitzender: Das sei allerdings richtig, diese Summe würde allerdings zum Theil für die innere Wiederherstellung zu verwenden sein, ein Theil auch zu Restaurationszwecken. Er bitte, die Anleihe aber nicht zu knapp zu nehmen, was nicht gebraucht werde, das bleibe von der Summe erspart.

Stadtverordneter Lonnes: Im laufenden Etat seien 10,000 Mk. für das Oberthor schon bewilligt, im Etat 1902 noch weitere 15,000 Mk. Diese Summen könnten doch in Abzug gebracht werden.

Vorsitzender: Für diese Summen fehle noch die formelle Genehmigung, die aber zweifellos erfolgen werde. Es würde sich dann um 45,000 Mk. handeln. Er bitte, ihn zu autorisiren, dem Herrn Regierungspräsidenten von Holleufer und dem Herrn Finanzminister den Dank der Stadt für ihr warmes Eintreten für die Genehmigung des Staatszuschusses auszusprechen. (Allgemeine Zustimmung).

Stadtverordneter Leuchtenberg: Restaurirt werde das Oberthor doch, ob die Anleihe nun etwas höher oder niedriger gesetzt werde. Man könne die Anleihe vielleicht 55,000 Mk. hoch nehmen. Dann müsse er aber bitten, daß bald am Oberthor etwas abgeräumt werde, Mauerwerk und Steine fielen dort herunter und gefährdeten die Passanten.

Vorsitzender: Er nehme an, daß sofort mit den Arbeiten begonnen werden könne. Der Form halber nehme man doch besser die Anleihe 70,000 Mk. hoch, weil die Stadt in dieser Weise der Regierung gegenüber ihre Leistungen bestimmt habe. Aus der Anleihe solle nur so viel genommen werden, als man brauche.

Stadtverordneter Lonnes: Man könne ja sagen, die Stadt habe die Bereitstellung von 70,000 Mk., wovon 25,000 Mk. schon aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligt seien, beschlossen, es blieben also für eine Anleihe noch 45 000 Mk.

Vorsitzender: Die von der Stadt schon bewilligten 25 000 Mk. seien aber von der Regierung noch nicht genehmigt, ständen allerdings in sicherer Aussicht.

Stadtverordneter Bellerstein: Man möge nur 70,000 Mk. sagen, es sei nur eine Formsache.

Doch auch Herr Hofstadt ist für eine Anleihe von 70,000 Mk.

Vorsitzender: Der Beschluß solle lauten, daß eine Anleihe bis zu 70,000 Mk. erhoben werden solle, auch solle darin zum Ausdruck kommen, daß die Summe aus den Ueberschüssen der Sparkasse gedeckt werde, also auch aus den schon bewilligten Positionen.

Auf eine Anfrage des Herrn Geyr theilt der Vorsitzende mit, daß die Brandschadensumme 8000 Mk. hoch und verzinslich angelegt sei.

Der Antrag, bei der Sparkasse, zur Wiederherstellung des Oberthores eine Anleihe bis zu 70,000 Mark aufzunehmen, mit 4 pCt. zu verzinsen und aus den Ueberschüssen der Sparkasse zu decken, wird angenommen.

6. Anträge des Neußer Reitervereins auf Genehmigung der Absperrung des Dammes und Bewilligung eines Ehrenpreises für die Wettrennen.

Vorsitzender: Der Reiterverein habe den trag auf Absperrung des Dammes an den Renntagen am 27., 28. Juli und 3. August gestellt. Ferner wurde auch der Antrag wiederholt, einen städtischen Ehrenpreis zu bewilligen. Eine Reihe von Jahren sei ein solcher Preis bewilligt worden, später sei man davon abgegangen, weil die Bewilligung eines Ehrenpreises nicht zur Regel werden sollte. Die Rennen haben aber nun eine immer wachsende Bedeutung gewonnen, so daß es für den Reiterverein eine Ehrensache sei, daß die Stadt, wie dies auch an anderen Orten geschehe, ihr Interesse an diesen Veranstaltungen kundgebe durch einen städtischen Ehrenpreis. Die Stadtverordneten möchten die schöne Entwickelung der Rennen durch einen Ehrenpreis anerkennen. Er beantrage 500 Mark dafür zu bewilligen.

Stadtverordneter Eckertz: Auch er möchte die Bewilligung eines städtischen Ehrenpreises empfehlen. In der letzten Generalversammlung des Reitervereins sei zum Ausdruck gekommen, daß die Herrenreiter, welche nicht eigene Pferde reiten, sich über die geringe Anzahl Ehrenpreise beschwert hätten, wodurch für den Reiter kein Andenken bleibe. Der Reiterverein habe auch mehr Ehrenpreise ausgeworfen.

Die Ueberlassung des Dammes an den Renntagen und die Bewilligung von 500 Mark für einen Ehrenpreis für die Rennen wird einstimmig genehmigt.

7. Serviszuschuß für einen weiteren Bezirksfeldwebel.

Vorsitzender: Es handele sich um 120 Mark Serviszuschuß für einen weiteren Bezirksfeldwebel. Die Summe sei auch schon im Etat genehmigt.

Der Serviszuschuß wird genehmigt.

8. Gesuch der Amerikanischen Petroleum-Anlagen um Genehmigung der Anlage einer neuen Rohrleitung zum Erftkanal.

Vorsitzender: Es handele sich um die Entwässerung des Lagerplatzes gegen 3 Mark Anerkennungsgebühr auf Widerruf.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Wenn Flüssigkeiten, die Schlamm enthielten, in Betracht kämen, müßten dieselben Bedingungen wie bei den Papierfabriken gestellt werden.

Vorsitzender: Es handele sich nur um Tageswasser.

Die Anlage wird genehmigt.

9. Bewilligung von Nachkrediten.

Vorsitzender: Eine Anzahl Nachkredite hätten sich angesammelt, weil die früheren Sitzungen mit anderen Angelegenheiten überlastet gewesen seien. Die Ausgaben seien nicht immer genau zu übersehen. Die Beträge seien nur zum Theil schon ausgegeben.

Für Bureauhedürfnisse des Polizeibureaus	200	Mk.
Kosten der Verpflegung der Polizeigefangenen	900	"
Feuerversicherungsbeiträge von städtischen Gebäuden und Mobilien	100	"
Unterhaltung des Schlachthauses	300	"
Unterhaltung der Gemeingewege II. und III. Klasse	3000	"

Stadtbaumeister Pelzer: Diese Mehrkosten seien entstanden durch das Thauwetter, auch Nothstandsarbeiten seien darin einbegriffen, dann sei der Stadt durch Regierungsverfügung die Unterhaltung des Weges am Leitdeich vorgeschrieben worden.

Unterhaltung der nicht gepflasterten Straßen der Stadt	1000	Mk.
Unterhaltung und Verbesserung der städt. Wiesen	200	Mk.
Arbeiten am Krahnen und Löhne der Krahnen arbeiter	1000	"
Regulierung der Furtherstraße	1000	"

Stadtbaumeister Pelzer: Unter den Vierfener Eisenbahndamm habe ein Kanal eingebaut werden müssen, der auf 1200 Mark veranschlagt war.

Vertretung erkrankter Lehrpersonen	900	Mk.
Reparaturen in den Elementarschulen	1000	"
Kosten der Unterhaltung der gemeinschaftlichen neuen Schule zu Weißenberg	300	"
Kosten der amtlichen Druckformulare	1000	"
Kosten der Formulare und Einbände für die Stadtkasse	100	"
Porto- und Insertionskosten	600	"

Außer dem Etat:

Für 500 Meter Schlauch für die freiwillige Feuerwehr	2017,50	Mk.

Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen: Diese Ausgabe habe er in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters angeordnet, weil nach den großen Bränden nicht genug Schläuche mehr vorhanden gewesen seien.

Arbeiten auf dem katholischen Kirchhofe infolge des Kapellenbaues 600 Mark.

Vorsitzender: Diese Arbeiten habe die Stadt zu tragen, der Aufbau der Kapelle sei geschenkt.

Außerordentliche Reinigung der Krur 1000 Mk.

Vorsitzender: Diese Reinigung sei auf Anordnung der Gesundheitskommission erfolgt und habe sehr gut gewirkt, da der Teich im Stadtgarten jetzt aus der Krur wieder klares Wasser erhalte.

Für Formulare und Drucksachen der Wasserwerkskasse 50 Mark.

Die Gesammtsumme sei 15,267 Mk., die aber durch Mehreinnahmen gedeckt seien.

11. Errichtung einer siebenten Lehrerstelle in Weißenberg.

Vorsitzender: Diese Stelle müsse nach einer Verordnung der Regierung eingerichtet werden.

Das Collegium erklärt sich damit einverstanden.

12. Verding der Armen- und Hospital-Bedürfnisse pro 1902.

Derselbe wird nach den Beschlüssen der Deputation genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6¼ Uhr.

In der geheimen Sitzung wurde ein vorläufiges Abkommen mit Herrn Joh. Norbisrath über die Abtretung von in die Sternstraße fallendem Terrains bezw. über Offenlegung dieser Straße getroffen.

Der Verkauf von Grundstücken wurde vertagt.

Für Gestattung des Schankbetriebes im städtischen Hause an der Hammer Landstraße muß der Pächter Herr Dickmann eine Abgabe von 50 Mk. pro Jahr entrichten. Die Abgabe wurde in dieser Höhe auf 3 Jahre festgestellt.

Zur Weiterverpachtung einer Anzahl von Grundstücken gab das Collegium seine Zustimmung.

Als Hülfsvollziehungsbeamte wurden der Stadtdiener Lüpertz und der Armenverwaltungsdiener Höfges angestellt. Die Zwangsvollstreckungen haben sich im vorigen Jahre so kolossal vermehrt, daß neben dem Vollziehungsbeamten Mercier Hülfskräfte angestellt werden mußten. 3800 Mahnungen wurden ausgestellt und 2800 Zwangsvollstreckungen ausgeführt.

Herr Beigeordneter Kallen wurde auf eine Amtsdauer von 6 Jahren mit 9 gegen 8 Stimmen, die auf Herrn Hofstadt fielen, wiedergewählt.

Die Majorität gab durch die Wiederwahl des Beigeordneten Kallen demselben eine Anerkennung für seine bekannte hingebende Thätigkeit auf seinem ebenso schwierigen als mühevollen Posten als Vorsitzender der Armenpflege-Commissionen.

Die Reihenfolge, in welcher die Beigeordneten den Bürgermeister vertreten, bleibt dieselbe wie bisher, Herr Thywissen an erster, Herr Better an zweiter, Herr Melchers an dritter, Herr Kallen an vierter Stelle.

Den Lehrerinnen Frl. Himmel, Neumann und de Bries wurde zu ihrem 25jährigen Dienstjubiläum eine Gratification von je 100 Mark zu Theil.

Der Bürgermeister wurde schließlich ermächtigt, dem Consolidationsverfahren für das Terrain zwischen Kölner Eisenbahn, Nordkanal und Obererft namens der Stadt beizutreten. Bis auf wenige kleine Differenzen, die in einem demnächst stattfindenden Termine wohl auch erledigt werden, ist die Zustimmung aller Interessenten zur Consolidation dieses Terrains gesichert.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 19. März.

⚔ **Unfall.** Auf der Oberstraße wurde ein dreijähriger Junge, der vom Trottoire aus über die Straße gehen wollte, von einem vorüberfahrenden Fuhrwerke erfaßt und von den Pferden zu Boden geworfen. Ein Wagenrad ging dem Kleinen über den Daumen und quetschte denselben derart, daß ihm derselbe abgenommen werden mußte, auch erlitt der Knabe verschiedene Verletzungen an den Beinen. Wie verlautet, soll die Schuld auf Seiten des Kutschers liegen, da er zu schnell gefahren sein soll.

☐ **Diebstahl.** Vor Weihnachten vor. Jahres wurde einer Familie in der Krurstraße, während sie Morgens zur Kirche war, von Dieben ein Besuch abgestattet, Kisten und Kasten erbrochen, Geld und Werthsachen gestohlen. Der Verdacht lenkte sich gleich auf eine Bekannte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hat der Verdacht sich bestätigt, diese hat sich mit einer Bekannten Nachschlüssel versorgt und dann den Diebstahl verübt. Die beiden Diebinnen kamen hinter Schloß und Riegel.

↗ **Rohheit.** Auf der Kegelbahn geriethen mehrere Gäste in Streit. Einer der Kegler griff einen Kegel und schlug damit einem anderen ein Loch in den Kopf, einem dritten versetzte er einen derartigen Schlag an den Kopf, daß er besinnungslos am Boden liegen blieb.

⚔ **Ringdiebstahl.** Ein junger Mann machte in einem hiesigen Uhrladen Einkäufe und stahl bei dieser Gelegenheit mehrere Ringe. Da der Dieb erkannt ist, dürfte die Sache wohl noch üble Folgen für ihn haben.

⚔ **Streithähne.** Auf dem Bahnhofsvorplatze geriethen ein Pliesterer und Färber in Wortwechsel und wurden dabei so handgreiflich, daß sie beide mit blutenden Köpfen das Feld räumten.

* **M.-Gladbach,** 17. März. Hier entstand vorgestern zwischen Arbeitern eine große Schlägerei. Einer der Betheiligten wurde durch Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Zwei Arbeiter, darunter der Hauptmesserheld, sind verhaftet.

* **Mülheim a. Rh.,** 18. März. Vorgestern wurde im hiesigen Hafen die Leiche eines seit Carneval vermißten jungen Fabrikarbeiters gelandet. Dieselbe war mit einem Fastnachtskostüm bekleidet.

* **Oberhausen,** 18. März. Bei Mengede wurde an einer aus der Provinz Posen kürzlich nach hier verzogenen Näherin ein Lustmord verübt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Gerichtliches.

§ Grevenbroich, 17. März. Schöffengerichtssitzung. Der Fabrikarbeiter Josef M. aus Wevelinghoven erhielt eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen, weil er eine Schiebkarre gestohlen hatte. — Der Tagelöhner Josef D. und der Ackerergeh. Heinr. B. aus Deelen waren angeklagt, den Ackerergeh. Peter T. gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß gegen D. und Freisprechung des B. — Die Gebrüder Joh. und Aloys E. aus Grevenbroich hatten am 26. Januar cr. mehrere Personen mißhandelt. Das Gericht setzte gegen Joh. E. eine Geldstrafe von 30 Mark und gegen Aloys E. eine solche von 5 Mark fest, ev. für je 5 Mark 1 Tag Gefängniß. — Der Mühlenarbeiter Johann F. aus Aldenhoven hatte sich der Ruhestörung und Beleidigung eines Polizeibeamten schuldig gemacht. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 6 Mark ev. 2 Tage Haft. — Der Tagel. Wilh. Hub. D. aus Fürth wurde wegen Hausfriedensbruchs in eine Geldstrafe von 6 Mark ev. 2 Tage Gefängniß genommen, der mitangeklagte Maurer Jakob S. aus Gustorf wurde freigesprochen. — Der Ackerer Bernhard B. aus Evinghoven stand unter Anklage, in der Wohnung des Lehrers K. daselbst Hausfriedensbruch begangen und den Lehrer beleidigt zu haben. Das Gericht erachtete nur Hausfriedensbruch für vorliegend und verhängte gegen B. eine Geldstrafe von 3 Mark ev. 1 Tag Gefängniß.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Cuxhaven, 18. März. Der Dampfer „Deutschland" kam um 5½ Uhr in Sicht, worauf sich der Kaiser mit seiner Begleitung an Land begab. Der Kreuzer „Hela" feuerte 21 Salutschüsse ab. Nachdem Prinz Heinrich das Schiff verlassen schritt der Kaiser ihm entgegen, küßte ihn auf beide Wangen und schüttelte ihm die Hände. Nach Abnahme der Parade über die Ehrencompagnie begaben sich die Herrschaften auf dem Dampfer „Willkommen" zu dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.", der dann nach Kiel abfuhr.

* **Obeese** (Ungarn), 18. März. Nach Mitternacht wurden hier zwei Erdstöße, verbunden mit einem starken Getöse, verspürt.

Zwei britische Proviantzuge erobert.

Nach einer Capstädter Depesche der Daily Mail wurden die Operationen gegen die Aufständischen in der nordwestlichen Capkolonie durch Eroberung zweier britischer Convois mit Proviant für die dortigen Garnisonstädte erheblich behindert. Details fehlten noch, aber die Affären wären sehr bedauerlicher Art gewesen, da große Quantitäten Proviant in die Hände der Aufständischen fielen. Der Feind zählte 1500 bis 2500 Mann unter Commandant Maritz. Alles war vorbereitet, die Blockhauslinie von Victoria-West-Road gegen die Lambertsbay vorgerückt, und nach Verproviantirung der Garnison sollten die Operationen beginnen. Damit ist es nun nichts. Innerhalb der letzten Wochen wurden die Operationen der Boeren an verschiedenen Stellen erneut. Der Feind besteht durchaus aus Veteranen und den besten Streitkräften.

Redaktionsbriefkasten.

Marine, Grevenbroich! Ihre Anfragen

1. Können bei der Matrosen-Artillerie Einjährig-Freiwillige dienen, die nicht Ingenieur oder Bautechniker sind?

2. An welchen Terminen werden bei der Matrosen-Artillerie-Einjährig-Freiwillige eingestellt?

werden uns von zuständiger Seite dahin beantwortet, daß die erste Frage zu bejahen ist, für die zweite als Termin der 1. Oktober i. J. bezeichnet wird.

Fruchtpreise zu Neuß vom 19. März.

Weizen	1. Qual.	16 60
	2. „	16 10
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. „	13 50
	3. „	— —
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. „	— —

(Alles die 100 Kil.)

Preise unverändert.

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	24 —
Flegeldrusch à „	26 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo	95 —
in kleineren Parthien	99 —
Neuer Raps 1. Qual.	27 75
Raps 2.	26 75
Abeel 1. Qual.	25 25
Abeel 2.	— —
Kleie à 50 Kilo	5 50
Eier per Schock (60 Stück)	4 50
Butter per Kilo	2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 18. März. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 8,20—10,40, Maschinenstroh (Roggen-) 4,70, Nichtstroh (Flegeldrusch) 5,20, Krummstroh 4,50 die 100 Kil.

Köln, 18. März. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,37—1,52, vom Bauch 1,10—1,23, Kalbfleisch 1,43—1,57, Hammelfleisch 1,20—1,55, Schweinefleisch 1,80—2,00, Speck, geräuchert 1,60—1,77, gesalzen 1,63—1,78, Schweineschmalz 1,61 bis 1,68 das Kil. Kaninchen, wilde 1,00—1,20, Enten 2,50 bis 3,50, Fasanen 4,—, Truthähne 5—8, Hähne, junge 1,60—2,00, Hühner, alte 1,50—1,80, junge 1,80—2,50, Gänse 0,00—0,00, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,70 bis 0,80 das Stück. Eßbutter 2,30—2,40 das Kil. Landeier 1,80—2,25 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4,40 bis 5,00, rothe 4,80—6,00, Nieren- 9,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,16—0,20 das Kil.

Berlin, 18. März. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 168,75, Juli 167,75, Aug. —.—. Roggen Mai 147,50, Juli 146,—, Aug. —,—. Hafer Mai 156,75, Juli 157,25, Mais bunter amerikan. Mai 119,50, Juli 119,50. Weizenmehl 21,50—24,00, Roggenmehl 19,00—20,20, Mai —,—, Juli —,—.

Magdeburg, 18. März. Kornzucker I. 88 % o. S. M. 0,00-0,00. Nachprodukt 75 % o. S. 5,35-5,55. Matt. Krystallzucker 1. 27,95. Brodraffinade 1. 28,20. Gemahlene Raffinade 27,95. Gemahl. Melis 1. 27,45.

Bremen, 18. März. Schmalz, Tubs und Firkins 47¾, Doppeleimer 48½. Ruhig. Speck März 45¼. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 18. März. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 60,— B., Mai 58,— B., 57,50 G.

Berlin, 18. März. Rüböl März 55,60, Mai 54,60, Okt. 53,—. Spiritus 70er 34,—, 50er —,—.

Todes-Anzeige.

Heute Abend gegen 11 Uhr starb, rechtzeitig mit den hl. Sakramenten versehen, meine liebe Frau und unsere gute Mutter,

Maria Cäcilia Düren,

geb. **Kempermann,**

im Alter von 64 Jahren.

Das Begräbniss findet zu Grefrath Donnerstag den 20. d. M., Morgens ½10 Uhr, statt, wozu Verwandte und Freunde eingeladen werden mit der Bitte, der theueren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Grefrath, den 18. März 1902.

Jacob Düren und Kinder.

Carl Bücklers, Neuss,

Büchel 13. Büchel 13.

Saison-Neuheiten in Damen- u. Herrenstoffen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Specialität: **Schwarze Kleiderstoffe**

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Grosses Lager in

Gardinen und Vorhänge

sowie in sämmtlichen

Weisswaaren.

Anfertigung nach Maass.

Altrenommirtes, reelles Geschäftshaus. Billigste Preise.

Nach Grimlinghausen!

Unserer lieben Majestät dem **Schützenkönig** Herrn

Joseph Rongen

die **besten Glückwünsche** zum heutigen Tage.

Gewidmet vom Jäger-Corps.

Vivat Joseph!

Unserem allverehrten theueren Freunde und Chef, dem Herrn

Joseph Hansen,

wünschen wir zum heutigen **Namenstage** ein **dreifach donnerndes Lebehoch.**

O theurer Freund, wenn tobt des Neides List,
Sollst Du erfahren, wie viel Freunde Dir gewiß,
Es schlägt so vieler Herzen Freundschaft Dir entgegen,
Wo Du auch immer Dich magst hinbewegen,
D'rum rufen wir, wie Freunde es stets thun,
Heil, Glück und Segen von Nah und Ferne zu.

Gewidmet vom Grenadier-Verein Ramrath-Villau.

Gesellschaft Constantia.

Donnerstag den 20. März, Morgens 10 Uhr:

Begräbniss

unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn

Jacob Schmitz,

wozu die Mitglieder höflichst einladet

Der Vorstand.

Novesia,

Verein katholischer Kaufleute.

Donnerstag-Vormittag 10 Uhr **Beerdigung** unseres Mitgliedes, des Herrn

Jakob Schmitz,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Wohnung,

Unterhaus, 4 Räume, Jülicherstraße, mit abgeschlossenem Keller, Antheil an Bleiche, Waschküche und Speicher, wenn gewünscht mit Garten, an ruhige Familie per 15. April event. später zu **vermiethen.** Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Wo, sagt die Exped.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes meines lieben Gatten und unseres Vaters bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung, besonders dem Gemeinderath und dem Schützenverein sowie allen daran Betheiligten sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Frau Schumacher u. Kinder, Rosellerheide.

Am Donnerstag d. 20. März c., Nachmittags 3 Uhr,

sollen im Auctionslokale Rheinstraße Nr. 30 hierselbst:

1 Parthie goldene und Double-Brochen, Ketten, Ohrringe, Herrenketten, Medaillons sowie Nickel-Uhrketten,

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher.

Eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Keller, sofort oder später zu vermiethen. **Peter Schmitz, Neußerfurth.**



Schöne große **Faselschweine** stehen zum Verkauf bei **Gottfr. Pelters,** Kapitelstr. 23.

Mobilar-Verkauf zu Neurath.

Am Montag den 24. März 1902, Morgens 11 Uhr,

läßt Herr **Everhard van Nispen** zu **Neurath** verziehungshalber:

Tische, Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Kochherd, 1 Bett, 1 Waschkommode, Sophas sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.

Tüchtige Presser

für Bolzenschmiedemaschine von westfälischer Schraubenfabrik auf sofort gesucht.

Offerten unter **S. Z. 973** an die Expedition erbeten.

Wegen gänzl. Aufgabe der Landwirthschaft

habe ich noch 3 sehr gute und starke Pferde, zu jedem Gebrauch geeignet, und 1 älteres Rassepferd, billigst zu verkaufen, sowie circa 50 Malter Kartoffeln (mag. bon.) pr. Ctr. zu M. 1,70, ferner noch ca. 30 Morgen Stroh und 53 Schachtruthen langlagenden kurzen Stalldünger, ein 4sitziger eleganter Coupeewagen (Cloranu) fast neu.

R. Bayer, Erkshof, Barrenstein bei Grevenbroich.

Kräftiger **Junge** von 15 bis 16 Jahren für ländliche Arbeiten im Tagelohn gesucht,

Gebr. Derendorf, Neußerwiese.

Properes **Mädchen** sucht Kunden im Waschen in und außer dem Hause. Zu erfragen Oberstraße 72.

Lehr-Mädchen.

Braves katholisches **Mädchen** von anständigen Eltern in ein besseres Colonialwaarengeschäft baldigst gesucht.

Oberkassel bei Düsseldorf, Arminiusstraße 113,

Braves tüchtiges Mädchen,

katholisch, für alle häusliche Arbeit sofort gesucht.

Oberkassel bei Düsseldorf, Arminiusstraße 113.

Für Samstag-Nachmittags eine **tüchtige Putzfrau** gesucht. Münsterstraße 13.

Nach **Auswärts** in **kleinerem** Haushalt ein **properes Dienstmädchen** auf sofort gesucht. Näheres Münsterstraße 13.

Kravattenlehrmädchen gesucht. Die Expedition sagt wo.

Bruch-Bandagen

in allen Sorten stets vorräthig, besonders **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt

P. J. Peiffer,

approbirter Bandagist, Zollstraße 16.

3000 und **2500 Mark** auf gute erste Hypothek zum Ausleihen bereit. Offerten unter **E. D.** an die Exped.

Vorhänge werden schnell und billig gewaschen und gebügelt. Glockhammer Nr. 22, II. Etage.

Schöne große **Faselschweine** hat zu verkaufen bei Gastwirth **Bährens,** Crefelderstraße Nr. 3.

Aloys Hamacher.

Gewinn- und Verlustrechnung der Feuerversicherungs-Gesellschaft **Rheinland** pro 1901.

A. Einnahme.

	M. Pf.	M. Pf.
I. Feuerversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre a) Prämien-Reserve	467 252,98	
b) Schaden-Reserve	58 912,49	
2. Prämien-Einnahme abzügl. Ristorni	1 451 776,38	
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	24 303,80	
		2 002 245,65
II. Glasversicherung.		
1. Ueberträge aus dem Vorjahre a) Prämien-Reserve	36 894,09	
b) Schaden-Reserve	2 480,25	
2. Prämien-Einnahme abzügl. Ristorni	33 916,27	
3. Nebenleistungen der Versicherten	615,50	
		73 906,11
III. Einbruch-Diebstahl-Versicherung.		
1. Prämien-Einnahme abzügl. Ristorni	6 887,70	
2. Nebenleistungen der Versicherten	357,50	
		7 245,20
IV. Unfallversicherung.		
1. Prämien-Einnahme abzügl. Ristorni	7 532,50	
2. Nebenleistungen der Versicherten	316,—	
		7 848,50
V. Haftpflichtversicherung.		
1. Prämien-Einnahme abzügl. Ristorni	10 318,15	
2. Nebenleistungen der Versicherten	1 022,80	
		11 340,95
VI. a) Zinsen	116 759,81	
b) Miethserträge	600,—	117 359,81
VII. Coursgewinne		—,—
VIII. Sonstige Einnahmen:		
a) Rückerstattung für Stempel	13 481,96	
b) Ausfertigung von Hypotheken-Vermerken	1 395,10	
c) Hausschildchen	1 346,20	
d) Verschiedenes	560,84	
		16 784,10
M.		2 236 730,32

B. Ausgabe.

	M. Pf.	M Pf.
I. Feuerversicherung.		
1. Schäden, einschliesslich Kosten, aus den Vorjahren a) gezahlt	4 8846,53	
b) zurückgestellt	6293,34	
2. Schäden, einschliesslich Kosten, abzügl. Rückversicherungs-Antheile a) gezahlt	342 821,87	
b) zurückgestellt	60 911,18	
3. Rückversicherungs-Prämie	808 514,79	
4. Provisionen abz. Rückvers.-Antheile	25 018,08	
5. Prämien-Ueberträge	481 733,88	1 774 139,67
II. Glasversicherung.		
1. Schäden, einschliesslich Kosten, aus den Vorjahren a) gezahlt	2 204,90	
b) zurückgestellt	210,50	
2. Schäden einschliesslich Kosten a) gezahlt	22 699,61	
b) zurückgestellt	1 198,85	
3. Provisionen	5 643,20	
4. Prämien-Ueberträge	38 238,79	70 195,85
III. Einbruch-Diebstahl-Versicherung.		
1. Schäden, einschliesslich Kosten, abzügl. Rückversicherungs-Antheile a) gezahlt	14,19	
b) zurückgestellt	57,35	
2. Rückversicherungs-Prämie	2 330,22	
3. Provisionen abz. Rückvers.-Antheile	616,57	
4. Prämien-Ueberträge	3 384,18	6 402,51
IV. Unfallversicherung.		
1. Schäden, einschliesslich Kosten, abzügl. Rückversicherungs-Antheile a) gezahlt	401,30	
b) zurückgestellt	444,90	
2. Rückversicherungs-Prämie	1 215,78	
3. Provisionen abz. Rückvers.-Antheile	1 326,57	
4. Prämien-Ueberträge	4 159,62	7 548,17
V. Haftpflichtversicherung.		
1. Schäden einschliesslich Kosten a) gezahlt	56,80	
b) zurückgestellt	—,—	
2. Rückversicherungs-Prämie	426,54	
3. Provisionen abz. Rückvers.-Antheile	2 217,24	
4. Prämien-Ueberträge	6 726,72	9 427,30
VI. Steuern und öffentliche Abgaben (Stempel)		18 835,25
VII. Verwaltungskosten		175 683,82
VIII. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		3 384,06
IX. Abschreibungen auf Immobilien		566,66
X. Coursverluste auf Werthpapiere		—,—
XI. Sonstige Reserven (Invalidenfonds)		3 000,—
XII. Sonstige Ausgaben		—,—
XIII. Ueberschuss u. dessen Verwendung: a) zur Kapitalreserve	16 754,70	
b) „ Abschlagsdividende 5 %	90 000,—	
c) „ Tantième	12 792,33	
d) „ Superdividende 2⅔ %	48 000,—	167 547,03
M.		2 236 730,32

Bilanz am 31. December 1901.

A. Activa.

1. Wechsel der Aktionäre	M.	7 200 000,—
2. Grundbesitz, hypothekenfrei	„	56 665,86
3. Hypothekenforderungen	„	2 377 335,50
4. Darlehen auf Werthpapiere	„	—,—
5. Werthpapiere (Anschaffungswerth)	„	26 364,—
6. Wechsel	„	22 737,—
7. Guthaben: a) bei Bankhäusern	„	147 752,48
b) bei Geschäftshäusern	„	254 314,76
8. desgl. bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	„	—,—
9. Zinsenforderungen (incl. laufenden Zinsen)	„	30 483,90
10. Ausstände bei General-Agenten und Agenten	„	127 235,55
11. Rückstände der Versicherten	„	—,—
12. Baare Kasse	„	2 621,21
13. Inventar und Drucksachen (abgeschrieben)	„	—,—
14. Sonstige Activa	„	—,—
	M.	10 245 510,26

B. Passiva.

1. Aktienkapital		M.	9 000 000,—
2. Kapital-Reserve-Fonds		„	420 880,33
3. Special-Reserven:			
a. Delcredere-Conto	M. 2000,—		
b. Amortisation auf Immobilien	„ 11 049,12		
c. Invalidenfonds	„ 17 000,—	„	30 049,12
4. Schadenreserve:			
a. für die Feuervers.	M. 67 204,52		
b. für die Glasversich.	„ 1409,35		
c. für die Einbr.-Diebst.-Versicherung	„ 57,35		
d. für die Unfallvers.	„ 444,90		
e. für die Haftpflichtvers.	„ —,—	„	69 116,12
5. Prämien-Ueberträge:			
a. für die Feuervers.	M. 481 733,88		
b. für die Glasversich.	„ 38 238,79		
c. für die Einbr.-Diebst.-Versicherung	„ 3 384,18		
d. für die Unfallvers.	„ 4 159,62		
e. für die Haftpflichtvers.	„ 6 726,72	„	534 243,19
6. Gewinn-Reserve der Versicherten		„	—,—
7. Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften		„	17 519,47
8. Baarcautionen		„	—,—
9. Sonstige Passiva (nicht erhobene Dividende)		„	6 155,—
10. Ueberschuss		„	167 547,03
		M.	10 245 510,26

Die pro 1901 festgestellte **Dividende** von M. 23.— pro Aktie [= 7⅔ % der Einzahlung] kann von heute ab **bis zum 31. October cr.** gegen Einlieferung des Coupons Nr. 22 **bei unseren Kassen** in **Neuss, Münster i. W.** und **Strassburg i. E.**, bei der **Aachener Bank für Handel und Gewerbe** in **Aachen**, bei der **Bonner Bank für Handel und Gewerbe** in **Bonn**, bei der **Rheinischen Volksbank** in **Köln**, sowie bei der **Düsseldorfer Bank (früher Volksbank)** in **Düsseldorf** erhoben werden; **nach dem 1. November löst nur noch unsere Kasse** in **Neuss** ein

Neuss, den 17. März 1902.

Der Aufsichtsrath:
Dr. P. J. Röckerath, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Broix. Fr. Werhahn. E. Posselt.

Für die bevorstehende Festzeit!

Alle hier und in der Umgegend eingeführten

Gebet- und Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden,

Diöcesan-Gesang- und Gebetbücher

in kleinem und großem Format

empfehle zu den billigsten aber streng festen reellen Preisen.

Communion-Bilder und -Karten

in größter Auswahl.

Neuss. **J. van Haag.**

Modes.

Den Empfang der

Saison-Nouveautés

beehrt sich anzuzeigen

Sophie Rey,

Münsterstrasse.

Unserm allverehrten Herrn Dirigenten

Joseph Krey

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

zu seinem heutigen Namenstag entbietet hierdurch

der Pfarr-Cäcilien-Verein Rommerskirchen.

Zug-Jalousien

neuester Construction liefert **unter Garantie zu billigen Preisen.**

Alte Jalousien werden **bestens reparirt** und auf Wunsch **neu angestrichen.**

Heinr. Hutz sen.,

Schreinerei und Jalousien-Geschäft,

Neuss, Glockhammerstrasse 27.

Nach Kapellen.

Vivat Joseph!

Unserem allverehrten Präsidenten Herrn

Joseph Schiffer

sowie unseren lieben Mitglieder Herrn

Joseph Rembold

und Herrn

Joseph Ilbertz

ein **dreifach donnerndes Lebehoch** zu ihren heutigen **Namenstage.**

Gewidmet vom Sänger-Chor „Concordia".

Nach Grefrath!

Unseren Freunden

Joseph Gymenich, Joseph Hunnen

und

Joseph Brings

die besten **Wünsche** zum **Namenstage.**

Gewidmet von ihren Freunden.

Nach Gustorf!

Unserm werthen Collegen Leutnant

Joseph Düren,

sowie dem strammen Schellenbaumträger

Joseph Maar

die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum **heutigen Namenstage.**

Gewidmet von dem Offizier-Corps des Bürger-Schützen-Vereins.

Tanz-Cursus.

Hotel Neckenig

Neuss.

Eröffne **Freitag den 4. April, Abends 8 Uhr,** einen **Cursus. Gründlichste Ausbildung, graziöses Tanzen, besonders Walzer,** unbedingt garantirt. Die modernen neuen Tänze **Berolina, Belgische Post** und **Troika** (Russischer Polka) gelangen mit zur Einübung. **Bei einigem Interesse für einen Tanzcursus** bitte ich, junge Damen und Herren, ihre gefälligen **Anmeldungen spätestens** bis **Sonntag den 23. März** an Herrn **Neckenig gelangen zu lassen,** wenn **nicht genügende Anmeldungen bis 23. März erfolgt sind,** kann der Cursus **nicht stattfinden.**

Honorar Mark 20.

Hochachtungsvoll!

Oskar Hopp,

Lehrer für Tanz und Ballet.

Büttgen-Wattmannstrasse.

Unserem strammen Fähnrich Herrn

Joseph Kannen

ein dreifach donnerndes **Lebehoch** zum **Namenstage.**

Gewidmet von den Jäger-Fahnenoffizieren.

Tücht. Anstreicher

nach Düsseldorf gesucht.

Arbeits-Nachweis der Maler-Innung, Düsseldorf, Ostfr. 61.

Agenten

werden angestellt gegen hohe Provision von alter Lebensversicherungsbank.

Gef. Offerten unter **A. S. 4** an die Expedition dieser Zeitung.

Fahrrad zu verkaufen.
Kleinenbroich Nr. 147.

Gebrauchte **Pumpe** zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Gutes Klavier ist sehr billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition.

Eine schwer tragende **Kuh** zu verkaufen
Wwe. H. Brings, Bedburdyck.

Junger Mann sucht Kost und Logis in einem guten bürgerlichen Hause. Offerten unter **K. M. 2** an die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere 1000 Pfund prima **Luzerner-Kleeheu** hat abzugeben
J. Zimmermann, Holzheim.

Es kann bei mir angefahren werden:
Guter Landweizen,
à Mark 16.80,
guter Landroggen,
à Mark 14.—.
N. Simons, Walzenmühlen.

Festzeit!
ährten
bücher
en Einbänden,
tbücher
ormat
reellen Preisen.
-Karten
laag.
tés
Rey,
e.
en
rey
swünsche
ierdurch
erskirchen.
en
billigen Preisen.
d auf Wunsch neu
chäft,
27.
-Cursus.
Neckenig
Neuss.
g den 4. April,
, einen Cursus.
Ausbildung,
zen, besonders
gt garantirt. Die
Tänze Berolina,
und Troika
gelangen mit zur
nigem Interesse
ursus bitte ich,
Herren, ihre ge-
ngen spätestens
n 23. März an
gelangen zu
cht genügende
bis 23. März
ann der Cursus
r 20.
gsvoll!
Hopp,
z und Ballet.
annstrasse.
rem strammen
hnrich Herrn
ph Kannen
eifach donnerndes
menstage.
den Jäger-
zieren.
treicher
f gesucht.
der Maler-
orf, Ofstr. 61.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

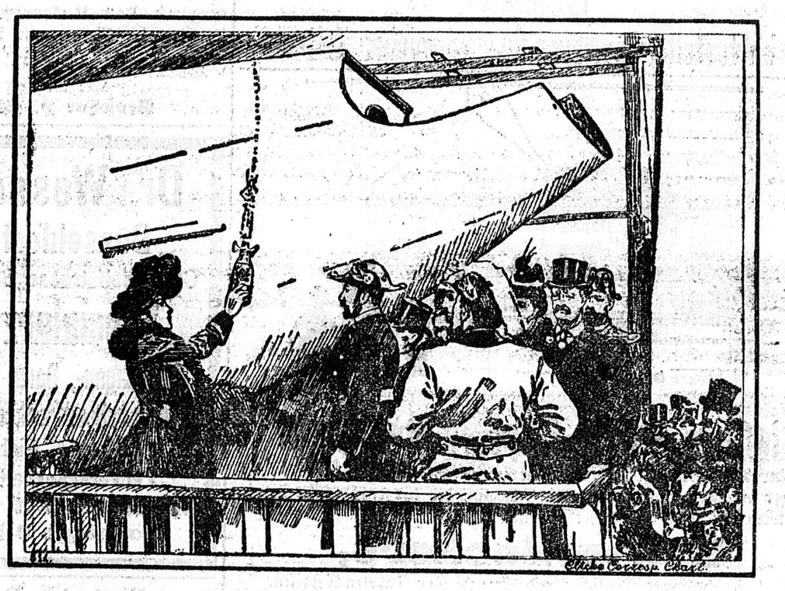
Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 107. (Zweites Blatt.) Mittwoch, 19. März 1902. (Joseph.) 29. Jahrgang.

Der Taufakt des „Meteor."



Durch die Entsendung des Prinzen Heinrich zum Stapellauf der neuen Kaiseryacht „Meteor" nach Nordamerika ist dem Taufakt dieser Yacht gewissermaßen eine historische Bedeutung verliehen worden. Wir geben deshalb unsern Lesern in beistehender Abbildung eine, nach der ersten aus Newyork herübergekommenen Photographie dieses Ereignisses gefertigte Zeichnung, welche den Moment darstellt, in welchem die Tochter des Präsidenten, Fräulein Alice Roosevelt, die Yacht vor ihrem Stapellauf unter Zerschmetterung einer Flasche deutschen Schaumweins am Bug derselben auf den Namen „Meteor" tauft. Ihr zur Seite erblickt man den Prinzen Heinrich auf der Tribüne vor dem Bug der Yacht. Letzterer lang und scharf ausgezogen, zeigt an seiner obersten Spitze die Oeffnung in der Reeling, in welcher der Bugspriet der Yacht nach deren Fertigstellung gelagert sein wird. Die Yacht selbst macht mit ihren mächtigen und dabei doch äußerst schlank und schneidig gehaltenen Formen auf die Beschauer einen vorzüglichen Eindruck.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

* **Gegen die Empfehlung von Naturärzten** hat der Eisenbahnminister einen Erlaß an die Eisenbahndirectionen gerichtet mit der Rücksicht darauf, daß „Naturärzten" und deren Agenten gestattet worden ist, in Räumen der Verwaltung Vorträge zu halten und Schriften zu vertreiben. Auch seien von Inspectionsvorständen und Dienststellenvorstehern anerkennende Zeugnisse über die gehaltenen Vorträge ausgestellt und ist dabei den Bediensteten der Besuch sowie der Ankauf von Schriften über Naturheilkunde empfohlen worden. Ein solches amtliches Eintreten für nichtapprobirte Aerzte, so heißt es in dem Ministerialerlaß, muß ich ernstlich mißbilligen. Vorträge solcher Personen über Gesundheitspflege oder wissenschaftliche Fragen aus dem ärztlichen Gebiete sind in Räumen der Eisenbahnverwaltung grundsätzlich nicht zuzulassen. Auch ist von Dienstvorstehern und Behörden im Bereiche der Eisenbahnverwaltung streng zu vermeiden, den Eisenbahnbediensteten die Behandlung durch sogenannte Naturärzte oder andere zur Ausübung der Heilkunde nicht approbirte Personen oder den Ankauf der von diesen herausgegebenen Schriften über Heilkunst und Naturheilmethoden zu empfehlen.

Auch hier in Neuß wurde seiner Zeit versucht, Eisenbahnbeamten solche Naturheilschriften von einer Buchhandlung aufzuhalsen. Wir können die Verfügung deshalb nur freudig begrüßen.

* **Fortbildungs-Curse für Medicinalbeamte.** Nach einer Mittheilung zu dem Cultusetat sollen versuchsweise in diesem Jahre zwei Curse für je 25 Medicinalbeamte in Berlin abgehalten werden. Die Curse sollen je drei Wochen dauern und sich auf Hygiene, gerichtliche Medicin, Psychiatrie und — etwas ganz Neues — Medicinalverwaltung und Gesetzeskunde erstrecken. Für die Dauer der Curse erhalten die Beamten Tagegelder und Reisekosten. Mit den Cursen sollen Exkursionen und Besichtigungen hygienisch bemerkenswerther Anlagen in Berlin verbunden werden.

Italien.

* **Rom,** 14. März. In der Deputirtenkammer wendete sich der Minister des Innern, Giolitti, in längerer Rede gegen die hinsichtlich seiner Amtsführung gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Er wirft zunächst einen Rückblick auf die Ausstände der ländlichen Arbeiter im Juni 1901 und erklärte, damals wie jetzt habe man gefürchtet, daß es zu schweren Ruhestörungen kommen werde, ohne daß sich diese Befürchtungen bewahrheitet hätten. Richtig sei, daß die Ausstände wieder begonnen hätten, aber das komme daher, daß man vor einer großen socialen Bewegung aller Klassen des Proletariats stehe. Dieselben verlangten einfach bessere Lebensbedingungen, und sie hätten Recht. Keine ihrer Forderungen hätte einen politischen Character. (Lebhafter Beifall links.) Eine solche Bewegung werde nur dann gefährlich und drohend werden, wenn die Regierung glaube, sie mit Gewalt unterdrücken zu sollen. Die Pflicht der Regierung sei, unparteiisch zu bleiben und die Rechte aller zu achten. Daher müsse die Regierung das Recht, in den Ausstand zu treten, und die Berechtigung für dieses Recht, Propaganda zu machen, so lange achten, als keine Gewaltthätigkeiten damit verbunden seien, und ebenso müsse sie die Freiheit der Arbeit gewährleisten. Auch glaube er, daß, soweit nicht obligatorische Schiedsgerichte gesetzlich eingeführt seien, die Regierung das Recht und die Pflicht habe, ihre von beiden Parteien angerufenen Vertreter eingreifen zu lassen, um eine friedliche Lösung von Streitigkeiten herbeizuführen.

England

* **London,** 16. März. Auf die Verhältnisse in der englischen Marine wirft eine Rede, die der englische Contre-Admiral Lord Charles Beresford am Freitag in der Handelskammer zu London über die administrative Organisation der Flotte hielt, ein bedeutsames Licht. Er verlangte dringend, daß der Admiralität ein Naval War Lord beigegeben werden solle, der für die Kriegsbereitschaft der Flotte und dafür verantwortlich sei, daß alle für die Schlagfertigkeit der Flotte nöthigen Bedürfnisse von dem Parlamente verlangt werden. Desgleichen forderte er dringend die Erwerbung von Kohlengruben in England und in den Colonien, damit einer etwaigen Beeinflussung der Flotte durch Ausstände vorgebeugt werde. Als Beispiel für die fehlerhafte Organisation führte Lord Beresford einen Fall von Kohlennoth in Gibraltar und Malta an. Er sagte, nach vielen Schwierigkeiten habe er damals festgestellt, wie es um die Vorräthe stehe, und habe bei seinem Chef Vorstellungen erhoben. Aber selbst dann habe er damit drohen müssen, daß er, falls seine Vorstellungen keine Beachtung fänden, seine Flagge herunterholen und die ganze Angelegenheit in den Zeitungen veröffentlichen würde.

Kirchliches.

* **Das Komitee für römische Angelegenheiten** sendet Ende April oder Anfang Mai eine Abordnung nach Rom, um den h. Vater zu beglückwünschen und an den Gräbern der Apostel Gott zu danken für die Gnade, uns bisher das theuere Leben Leos XIII, erhalten zu haben und um Fortdauer desselben zu bitten. Sehr willkommen wäre es, laut einer uns zugehenden Mittheilung des Fürsten Karl zu Löwenstein, wenn viele katholische Vereine oder Komitees Deutschlands je ein oder höchstens drei Mitglieder ebenfalls als Deputation an der in Aussicht gestellten Audienz theilnehmen lassen wollten. Die betr. Herren hätten sich auszuweisen durch ein Beglaubigungsschreiben ihres Vereines und Bestätigung ihres Pfarrers und würden gebeten, eine Liebesgabe ihres Vereins für den h. Vater mitzubringen. Anmeldungen zur Theilnahme sind an den Fürsten Löwenstein, Vorsitzenden des Komitees, zu richten. Ort, Tag und Stunde der Zusammenkunft in Rom wird später veröffentlicht werden. Ein allgemeiner deutscher Pilgerzug ist vom Centralkomitee der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands beabsichtigt fürs nächste Jahr, wenn das 25. Jahr des Pontifikates Leos XIII. beendet sein wird.

Mißstände im Ausstellungswesen.

Mit den Mißständen im Ausstellungswesen beschäftigt sich ein ministerieller Erlaß an die Oberpräsidenten vom 19. Februar, worin auf die laut gewordenen Klagen über das Treiben gewerbsmäßiger Ausstellungsunternehmer hingewiesen und mitgetheilt wird, von einer der deutschen Bundesregierungen sei nach Anhörung der ihr unterstellten Handels- und Gewerbekammern angeregt worden, die verbündeten Regierungen möchten sich über Verwaltungsmaßregeln zur Bekämpfung der vorhandenen Mißstände einigen. Dieser Vorschlag verdiene eine ernste und sorgfältige Prüfung. Der Erlaß führt in dieser Beziehung dann weiter aus:

Die Verwirklichung des Vorschlages würde zunächst in der Weise gedacht werden können, daß eine behördliche Förderung von gewerblichen Ausstellungen von der Gemeinnützigkeit, Wirthschaftlichkeit und Reellität des Unternehmens sowie einer angemessenen Regelung des Prämiirungswesens abhängig gemacht würde. Als behördliche Förderung würden in erster Linie anzusehen sein: 1. die Genehmigung zur Veranstaltung von Lotterien; 2. die Bewilligung von Staatsmedaillen aus Anlaß der Ausstellung; 3. die Bewegung von Frachtermäßigungen durch die Eisenbahnverwaltungen; 4. der Beitritt unmittelbarer oder mittelbarer Staatsbeamten zu den Comitee's, Ehrencomitee's oder Preisrichtercollegien. — Auch würde es sich fragen, ob in geeigneten Fällen die öffentliche Bekanntgabe der Ablehnung einer obrigkeitlichen Förderung des Ausstellungsunternehmens als Schutzmittel zur Anwendung gebracht werden kann. II. Ferner ist in Anregung gebracht, als Voraussetzung für die behördliche Förderung von Ausstellungsunternehmungen anzusehen, 1) daß als Auszeichnung, abgesehen von baarem Gelde, nur echt goldene, silberne und broncene Denkmünzen und zwar unentgeltlich unter schriftlicher Angabe des Grundes verliehen werden dürfen; 2) daß eine Gewähr für die finanzielle Sicherheit der Ausstellung vorliegen, und deshalb ein ausreichender Garantiefonds hinterlegt sein muß; 3. daß die sogenannten Vergnügungsecken beschränkt werden; 4) daß der Verkauf von Ramschwaaren und Massenartikeln verboten ist und nur Bestellungen auf die Waaren angenommen werden; 5) daß die Bildung von Preisgerichten und das von diesen zu beobachtende Verfahren bestimmten Forderungen entspricht. Für die Bildung und das Verfahren der Preisgerichte werden weiterhin bestimmte Vorschriften vorgeschlagen. Endlich wird vorgeschlagen, bei der Gestattung von Verloosungen auszubedingen, daß nur wirkliche Ausstellungsgegenstände verloost werden, und daß die Verloosung von Jahrmarktswaaren sowie der Umtausch von Gewinnen gegen andere Gegenstände ausgeschlossen werden.

Die Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten, der geistlichen Angelegenheiten, für Landwirthschaft und des Innern ersuchen die Oberpräsidenten, nach Anhörung der Regierungspräsidenten und Handelsvertretungen der Provinz, sich darüber zu äußern, ob die Verhältnisse ein Einschreiten gegen Auswüchse im Ausstellungswesen angezeigt erscheinen lassen, und ob zu diesem Zwecke die unter I bezeichneten Maßnahmen als zweckmäßig und ausreichend anzusehen sind, oder welche der unter II erörterten Maßnahmen zur Einführung empfohlen werden. Hierbei würde auch zu erörtern sein, von welchen Behörden etwa die Entscheidung darüber zu treffen sein möchte, ob ein Ausstellungsunternehmen zur behördlichen Förderung geeignet ist. Die Erhebungen werden sich nicht zu erstrecken haben auf Veranstaltungen welche, wie künstlerische und wissenschaftliche Ausstellungen, sowie Ausstellungen von landwirthschaftlichen Vereinen, von Innungen und Handwerkskammern, nicht auf Erzielung eines Gewinnes berechnet zu sein pflegen. Die Berichte sollen bis zum 1. Oktober d. J. an den mitunterzeichneten Handelsminister erstattet werden.

Vermischtes.

* Von der Bevölkerung des preußischen Staates sind während des Jahres 1900, laut der Statistischen Correspondenz, 390 089 männliche und 355 334 weibliche, zusammen 745 423 Personen mit Tod abgegangen. Außerdem wurden den Standesbeamten 22 298 Todtgeborene männlichen und 17 692 weiblichen Geschlechtes gemeldet. Ohne Brücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 am 1. Januar 1900 Lebende gerechnet, für die Bevölkerung überhaupt 22,3, für den männlichen Theil 23,8 und für den weiblichen 20,9. Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre bis 1875 rückwärts, von wo ab durch die Standes-Einrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen durchgeführt wurde, so erscheint die Sterbeziffer für 1900 immer noch günstig, obgleich sie etwas höher ist als diejenige der letzten 6 Jahre; denn zwischen 1875 und 1900 kamen für die männliche Bevölkerung Schwankungen von 28,1 bis 21,8 (1898), für die weibliche von 24,6 bis 19 (1898) und für die gesammte Bevölkerung von 26,3 bis 20,4 (1898) und 1000 Einwohner vor. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte im Berichtsjahre Aurich mit einer Sterbeziffer von 16,6 auf 1000 Einwohner die günstigste Sterblichkeit Ueber dem Durchschnitte des Staates von 22,3 steht u. a. Köln mit 23,5.

* **Eine Weinkneiperei im Kälberstalle** hat den Gutsbesitzer S. Niebuhr in Nebberhude vor empfindlichem Schaden bewahrt. Und das ging so zu: Seine jungen Kälber erkrankten an jenen gefürchteten hochgradigen Verdauungsstörungen, wie sie leider häufig beim Jungvieh auftreten und selten gutartig verlaufen, so daß man diese Art Fälle allgemein mit dem Ausdruck „Kälbersterbe" bezeichnet. Da kam dem Gutsbesitzer ein feiner Einfall. Von dem Gedanken ausgehend, daß bei gewissen Verdauungsstörungen im menschlichen Organismus ein paar Gläser guter Rothwein oft Wunder thun, ließ er eine Batterie Flaschen aus seinem wohlversehenen Keller holen und stiftete nun unter seinen Kälbern — sie mochten wollen oder nicht — eine Kneiperei an, daß es eine Art hatte. Jedes Kalb bekam reichlich eine halbe Flasche. Der Erfolg war zunächst ein ganz natürlicher insofern, als die Kälbchen von einer Munterkeit ergriffen wurden, die sehr erfreulich von ihrem vorherigen hinfälligen Zustande abstach, und wenn das Kalb erst vergnügt wird, dann hat es schon keine Noth mehr. In der That hob der in dem Rothwein enthaltene Gerbstoff die Verdauungsbeschwerden auf, die Kälbchen nahmen bald wieder regelrecht Nahrung und sind jetzt wieder ganz munter.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5,85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mark. 18,65 pro Meter

Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**



Seidenstoffe Sammte, Velvets. Muster franco. von Elten & Keussen, Krefeld.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1902.
im Landwehrbezirk Neuß.

Es haben ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, einschl. der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen, d. h. derjenigen, welche hinter die Land- oder Seewehr I. oder II. Aufgebots zurückgestellt sind.
2. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, und zwar, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots oder zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt sind, einschl. der nur Garnisondienstfähigen, d. h. derjenigen, welche hinter die Ersatz-Reserve oder Landwehr zurückgestellt sind.

Es brauchen nicht zu erscheinen:

Diejenigen Mannschaften aller Waffen der Garde, Linie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetretenen drei- und vierjährigfreiwilligen Kavalleristen und reitenden Artilleristen, sowie vierjährigfreiwillige Mannschaften der Marine.

Einer anderen Kontrolversammlung, ohne Genehmigung beizuwohnen, als der befohlenen, ist verboten.

Die Kontrolversammlungen finden statt:

2. Kompagnie.

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen:	Kontrollversammlungen werden abgehalten durch:
	wo, bezw. wann der Appell stattfindet					
Bedburdyck (ausschl. Gemeinde Herberath), Elsen, Frimmersdorf, Grevenbroich und Gustorf	Grevenbroich	im Saale der Wirthschaft Bremer im alten Schloß	15. April	10,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891 und die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1889 und 1890.	Hauptm. z. D. u. Bez.-Offiz. **Rudolph**
"	"	"	"	11,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1892, 1893, 1894.	"
"	"	"	"	1,45 Nachm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896 und die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891, 1892.	"
"	"	"	16. April	10,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse 1897 und die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893, 1894, 1895.	"
"	"	"	"	11,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse 1898 u. die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1896, 1897.	"
"	"	"	"	1,45 Nachm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900, 1901 und die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1898, 1899, 1900, 1901.	"
Evinghoven, Hemmerden, Hülchrath, Wevelinghoven	Wevelinghoven	im Saale der Wirthschaft Schwingen	17. April	10,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1395.	"
"	"	"	"	11,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901.	"
"	"	"	"	1,30 Nachm.	Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1889 bis 1901.	"
Wickrath und Wanlo	Wickrath	im Saale der Wirthschaft Abels	18. April	10,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1895 bis 1901.	"
"	"	"	"	11,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1889 bis 1893.	"
"	"	"	"	2,00 Nachm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse 1894 und die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1889 bis 1901.	"
Garzweiler, Hochneukirch, Kelzenberg, Jüchen und der Gemeinde Herberath	Jüchen	im Saale der Wirthschaft Fritz Hoß	19. April	10,45 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1889 bis 1895.	"
"	"	"	"	2,00 Nachm.	Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1889 bis 1901.	"
"	"	"	"	3,45 Nachm.	Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1896 bis 1901.	"

Es wird Folgendes erinnert:

1. **Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontrol-Versammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.**
2. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
3. **Militärpässe** und Führungszeugnisse **sind mitzubringen,** Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaille, China-Denkmünze) anzulegen.
4. Gesuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt, dieselben sind spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrol-Versammlung einzureichen; in diesen ist das Militärverhältniß (Jahresklasse, Truppengattung, Dienstgrad) genau anzugeben.
5. **Die Unteroffiziere** haben sich **5 Minuten** vor Beginn des Appells zum Anlegen der Armbinden bei dem Feldwebel zu melden.
6. **Da bei dem Jahrgang 1896 Fußmessungen stattfinden, so haben die Mannschaften mit sauber gewaschenen Füßen zu erscheinen.**
7. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung **verschiedentlich** und **rechtzeitig eingehend** in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.
   Auch wird gebeten, Zeitungs-Ausschnitte der Kontrolversammlungs-Bekanntmachungen an Wirthschaften, Amtsstuben, Fabrik-Ausgängen und öffentlichen Gebäuden ankleben zu lassen.
8. An-, Ab- und Ummeldungen, die noch nicht gemacht sein sollten, sind sofort nachzuholen.

Neuß, den 8. März 1902.

Königliches Bezirkskommando.
Recken,
Oberstleutnant und Bezirks-Kommandeur.

Bäckerlehrling
von guten katholischen Eltern erzogen, gesucht.
Ludwig Fuhrwerk,
Düsseldorf, Bergerstr. 9.

Ein **zuverlässiger Bäckergeselle** sucht sofort
Fr. Giesen, Gubberath b. Elsen.

Es werden noch mehrere tüchtige
Arbeiter und Arbeiterinnen
(nicht unter 14 Jahren) angenommen.
Anton Walraf Söhne,
Grevenbroich.

Wer liefert einem pünktlichen Zahler täglich
50 bis 60 Liter
Vollmilch
nach Bahnhof Gladbach.
Off. unter L. 404 an die Ann.-Exp. Emil Schellmann, M.-Gladbach.

Anzeigen
für die
nächste Samstags-Nummer,
insbesondere **grössere,** bitten wir uns **möglichst sofort** zugehen zu lassen. Infolge des
geschäftsfreien Sonntages
wird der Andrang der Anzeigen ein grosser sein und liegt eine **baldige Zustellung** des Textes im eignen Interesse der inserierenden Firmen, da wir nur bei **frühzeitigem Eintreffen**
geschmack- u. wirkungsvolle Ausführung
zusichern können.
Ergebenst
Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.



Billigste u. größte Tapeten-Bezugsquelle.
Nur dem modernen Zug der Zeit entsprechende Muster per Rolle von **10 Pfg.** an bis zu den elegantesten. Jedem, der für ein Zimmer Tapeten kauft, wird elektrische Bahnfahrt vergütet.
Quirin Beckers,
Vertreter mehrerer Deutscher und Französischer Tapeten-Fabriken.
Nichtmitglied vom Tapetenring.

Asphalt.
Zur Ausführung **aller Asphaltirungen,** sowie **Dachpappen- u. Holzcement-Eindeckungen** empfiehlt sich
Joh. Norbisrath, Neuss,
Dachpappen- und Asphaltfabrik.
Billigste Preise. **Langjährige Garantie.**

Zwei schöne Ladenlokale,
welche **neu eingerichtet** werden, in
bester Lage am Markte,
zu **jedem Geschäft** sich eignend, **mit** oder **ohne** Wohnung zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Ztg.


Zum Familienfest
ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **SCHWAN,** ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Comptoir-Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **H. 100** an die Expedition d. Ztg.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** auf gleich gesucht. Oberstraße 30.

Modes.
Eine tüchtige **Arbeiterin,** welche selbstständig chic. garnieren kann, **per sofort** gesucht. Direkte persönliche Vorstellung erwünscht.
Julie Wisinger.
Ratingen bei Düsseldorf.

Ein braves fleißiges **Mädchen** und ein **Lehrling** sofort gesucht.
Bäckerei Lenzen, Heerdt.

Charfreitagsbüchlein
von **Domkapitular Hauser** zu haben im
Arbeiterinnenhospiz,
Brückstraße 14.
Preis 15 Pfennig.

Wohnung
von 4 Räumen, 2. Etage, auf der Niederstraße, an ruhige Familie per 15. April, event. später,
zu vermiethen.
Gefl. Offerten unter **E. F.** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Fest der schmerzhaften Mutter in Knechtsteden.
Samstag den 22. März (nicht Freitag), Morgens 6, 7 und 8 Uhr: heilige Messen. — 1/2 10 Uhr: Hochamt. — Nachm. 1/2 5 Uhr: Predigt mit Segensandacht.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Kunst-Gewerbeschule zu Düsseldorf.
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr finden am **1. u. 2. April, Vormittags von 9—12 Uhr, Abends von 7—9 Uhr statt. Beginn des Unterrichts am 3. April.** Programme kostenfrei.
Düsseldorf, 10. Febr. 1902.
Der Direktor:
Professor H. Stiller.

Dr. Wessel,
Düsseldorf,
Graf-Adolfstrasse 63/65,
Specialarzt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.
(Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit.)
Sprechst. 9-11, 3-5, Sonntags 9-11.

Russ. Knöterich-Bonbons.
Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur ech mit dem Russen.
Alleiniger Fabrikant:
Thelen-Krämer,
Köln.
Ueberall käuflich.
In Neuß bei **Willy Becker.**

Warum
sollte jede Hausfrau
Sunlight Seife
zu ihrer Haushaltungswäsche bevorzugen?
Weil
sie die Wäsche nicht angreift, denn
Sunlight Seife
macht den schädlichen Sodazusatz überflüssig, erleichtert die Arbeit und macht das Kochen der besseren Haushaltungswäsche entbehrlich.

Patente Muster- u. Zeichenschutz aller Länder besorgt sachkundigst u. billigst **Hansfriedrich,** Patentanwalt u. Ingenieur in **Düsseldorf,** Immermannstr. No. 8. Telephon 791. Rath u. Prospecte kostenlos.

Eine Waggon-Ladung **Futterrunkeln** zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an **Pet. Brückmann,** Schmiedemeister und Landwirth in Holthausen-Reisholz.

Ein in bester Lage von **Neuß** gelegenes
Ladenlokal
zu mäßigem Preise zu **vermiethen.**
Näheres in der Expedition.

Gut **möblirtes Zimmer** mit Frühstück, eventuell mit ganzer Pension, an besseren Herrn zu vermiethen.
Offerten unter **H. J. 24** an die Expedition.

Schöne Wohnung Furtherstraße an stille Familie zu vermiethen.
Näheres in der Exp. dsr. Ztg.